

pfarre  
königin  
des  
friedens  
pfarrbrief



begegnung

4/Jahrgang 9

April 1981

SEITE 2

80 JAHRE „ST. ANTON  
VON PADUA“

SEITE 3

ORDENSFRAU – NOCH EIN  
ZEITGEMÄSSER BERUF?  
KARWOCHEKALENDER

SEITE 4

WIEDER FLOHMARKT  
UNSER TERMINKALENDER

Auflagenhöhe: 9500

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Pfarre „Königin des Friedens“; für den Inhalt verantwortlich: Gottfried Marwal; alle 1100 Wien, Quellenstraße 197, Telefon 64 12 03. Druck: A. Kirsch, 1072 Wien, Kaiserstraße 8–10.

„Christus ist auferstanden!“ riefen die Frauen begeistert und liefen auftragsgemäß zu den Jüngern.

„Christus ist auferstanden!“ rufen sich mit vorgehaltener Hand die Russen zu und sind überzeugt, einander etwas sehr Frohes zu sagen.

„Soll Christus wirklich auferstanden sein?“ fragten skeptisch unsere Westeuropäer. „Läßt sich das mit unserer Wissenschaft vom Leben vereinbaren? Bleibt nicht bloß die Art erhalten, und der Einzelmensch stirbt? Für immer?“ Und da gibt es noch Leute, die meinen, der Welt etwas besonders Gutes geschenkt zu haben, wenn sie ihr den Glauben an den Auferstandenen madig machen! — Gewiß gab es sogar unter den Aposteln einen Thomas, der greifbare Beweise suchte, also sozusagen der Prototyp des materialistischen Skeptikers war. Aber dieser Thomas war im Herzen ehrlich: Er zweifelte ohne Hintergedanken und nahm nach besserer Erkenntnis seinen Glauben wieder auf. Er fiel voll Freude auf die Knie und sprach: „Mein Herr und mein Gott!“ Und am Ende seines Apostellebens stand der Märtyrertod für ebendiesen Auferstandenen.

Wofür gibt man denn sein Leben hin? Nicht für ein Phantasiegebilde und erst recht nicht für einen Betrug. Es geschieht immer auf Grund einer großen Liebe und einer Erwartung, einer Hoffnung. O s t e r n ist das Fest der Hoffnung, der Hoffnung auf die eigene Auferstehung und eine glorreiche Herrlichkeit. „Kein Auge hat es gesehen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben!“ sagt der Apostel.

Die Kirche entfaltet zum Osterfest ihre größte Feierlichkeit. Die Osterglocken werden auch Sie einladen zur großen Auferstehungsfeier. Folgen Sie dem Klang der Glocken! Und nehmen Sie teil am Wort und Mahl des Auferstandenen.

Nun haben wir auch in unserer Pfarre den Opfergang. Sie sind eingeladen, Ihre Hostie selbst auf den Opferteller zu legen,

## Werdet reich an Hoffnung!



Christus, der Herrscher über Leben und Tod!

(Freskodarstellung aus dem Altarraum unserer Kirche)

der zur Gabenbereitung zum Altar gebracht wird. Zum Opfermahl vereinigen Sie sich mit dem Auferstandenen und werden dadurch Träger christlicher Hoff-

nung. Diese Hoffnung auf eine glückliche Auferstehung wünscht Ihnen von Herzen Ihre  
Pfarrgeistlichkeit

## 80 Jahre „St. Anton von Padua“

Die Pfarre „St. Anton von Padua“ feiert heuer ihr 80jähriges Bestandsjubiläum. Aus diesem Anlaß finden eine Reihe von Festveranstaltungen statt.

Auch die „Begegnung“ möchte einen kleinen Beitrag zu diesem Jubiläum leisten und führte daher nachstehendes Gespräch mit dem Pfarrer von St. Anton, Geistlicher Rat Josef VOLLNHOFER:

**B:** Obwohl die „Antonskirche“ sicherlich jedem Favoritner bekannt ist, möchten wir Sie dennoch bitten, Herr Pfarrer, uns zunächst einen kurzen Überblick über die Entstehung und Entwicklung Ihrer Pfarre zu geben.

**V:** Der damalige Diözesanbischof Fürsterzbischof Kardinal Anton Josef Gruscha hat sich mit der Erbauung der Antonskirche einen Herzenswunsch erfüllen wollen. Er schreibt selbst zur Weihe der Antonskirche, daß gerade zu seinem 50. Priesterjubiläum, das er am Grabe seines Namenspatrons in Padua feierte, die ersten Bausteine für St. Anton gespendet wurden. Er hat aber mit der Erfüllung dieses Wunsches auch pastorale Ziele verfolgt, und so ist eine Antonskirche nicht irgendwo, sondern in Favoriten gebaut worden. Er selbst schreibt: „Die Not an Pfarrkirchen, die nach Abhilfe in dem von einer zahlreichen katholischen Bevölkerung bewohnten zehnten Bezirk drängt, hat diesem Gotteshaus seinen Platz zugewiesen. Inmitten der Wohnstätten einer zumeist dem Arbeiterstande angehörenden Bevölkerung, die in schwerer Sorge um das tägliche Brot im wahren gläubigen Gottvertrauen ihre Stütze findet.“ Auch der Kaiser hat großes Interesse für diesen Bau gezeigt und hat den Bau selbst auch unterstützt. Der Kardinal spricht von der Errichtung von Pfarrkirchen. Es gab damals in Favoriten nur eine Pfarrkirche und eine dazugehörige Pfarre, obwohl damals Favoriten schon etwa 120 000 Bewohner zählte. Favoriten wurde mit der Gründung der Pfarre St. Anton rund um die Antonskirche in zwei Teile geteilt. Die Pfarre St. Johann am Keplerplatz nördlich der Quellenstraße, die Pfarre St. Anton südlich der Quellenstraße. Man kann also annehmen, daß St. Anton mit der Gründung bereits auch die Sorge für etwa 60 000 Menschen übernehmen mußte. Diese Zahl ist dann in den dreißiger Jahren noch angestiegen bis etwa 75 000. Da es unmöglich ist, so viele Menschen seelsorglich zu betreuen, waren weitere Pfarrgründungen notwendig. In dieser Not sind uns viele Ordensgemeinschaften zu Hilfe gekommen, die bereit waren, sich im 10. Bezirk nicht nur anzusiedeln, sondern auch Pfarrseelsorge zu übernehmen. Unter ihnen auch der Orden der Pallottiner.

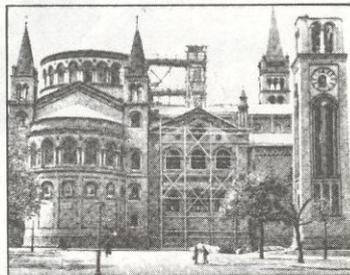
**B:** Welches sind die wichtigsten seelsorglichen Probleme, denen sich der Pfarrer von St. Anton gegenüber sieht?

**V:** Die wichtigsten seelsorglichen Probleme des Pfarrers von St. Anton bestehen heute in der modernen Seelsorge, das heißt Seelsorge, die sich orientiert am Zweiten Vatikanischen Konzil und versucht, Synodenbeschlüsse in die Praxis umzusetzen,

in einer großen Pfarre, zu der immer noch ungefähr 18 000 Menschen gehören. Es geht dabei darum, eine Kerngemeinde zu bilden, eine lebendige Basisgemeinde, die in Liturgie und Verkündigung auch soziale, caritative Gesinnung auszudrücken fähig wird. Ich sage bewußt „fähig wird“, weil das noch ein Lernprozeß ist, ein Entwicklungsprozeß. Das heißt, das Ziel einer Seelsorge in einer großen Pfarre mit einem so großen Anteil an volkskirchlichem Charakteristikum muß eine Kerngemeinde sein, die hinauschaute in jene Gebiete, Wohnbereiche, Lebensbereiche der Menschen, die vom lebendigen pfarrlichen Leben noch nicht erfaßt sind. Das bedeutet ständiges Bemühen, daß sich die Kerngemeinde nicht in sich abschließt in ihrer Zufriedenheit mit dem, was sie selbst geleistet hat, mit den Zielen, mit dem Niveau, das sie selbst schon erreicht hat. Und das ist keine kleine Anforderung an einen Katholiken, auch nicht an einen aufgeschlossenen Katholiken unserer Zeit; nicht bloß selbst ein moderner, lebendiger Christ zu sein, sondern zugleich immer noch auch apostolisch, missionarisch zu denken und zu arbeiten, weil es ja gerade bei uns darum geht, die eingangs erwähnte aufgebrochene Kluft zwischen Kirche und Arbeiterschaft zu schließen, zum Beispiel durch Abbau von Vorurteilen, durch Brückenschlag, durch den Beweis, daß das Evangelium von der Kerngemeinde auch wirklich gelebt wird.

**B:** Herr Pfarrer, Sie sind ein sehr dynamischer und aufgeschlossener „Hirte“ Ihrer Gemeinde. Sie haben daher sicherlich eine Reihe von Projekten und Wünschen für die Zukunft. Könnten Sie uns die wesentlichen hiervon nennen?

**V:** Ich danke Ihnen sehr für diese Beschreibung, die Sie da in Ihre Frage verpackt haben. Natürlich haben wir Pläne und Wünsche. Wir sind gerade dabei, die Kirche, die ja nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg gegen Ende 1944 wieder



Der „Dom von Favoriten“ in seinen schlimmen Tagen.

aufgebaut werden mußte und immer noch nicht fertig ist, fertig auszugestalten. Der nächste Schritt, den wir gerade tun, ist der Ausbau der Kirche im Altarraum, entsprechend den Bedürfnissen der neuen Liturgie, in deren Mittelpunkt der Volksaltar steht. Eine große Wand im Presbyterium ist noch leer und soll mit einem Fresko geschmückt, das heißt ausgestaltet wer-



den. Darüber hinaus ist unser Pfarrzentrum baufällig geworden. Es ist ein ehemaliges Industriegebäude, das heißt eine ehemalige kleine Industrieanlage, die 1928 gekauft und zum Pfarrzentrum adaptiert wurde, aber anscheinend so geblieben ist, wie sie damals war. Der Bau eines neuen Pfarrzentrums steht unmittelbar bevor. Die Verkaufsverhandlungen, die Bauplanung und die Bauverhandlungen sind bereits abgeschlossen, wir warten nur noch auf die Baugenehmigung und auf den Baubeginn. Dieses Pfarrzentrum soll auch einen großen Saal beinhalten, kleine Versammlungsräume, Klubräume für alle Gruppen und Vereine der Pfarre, und auch noch ein Spielplatz soll erhalten bleiben. Das sind aber nur die baulichen Voraussetzungen. In dieser Kirche und in diesem Pfarrzentrum soll eine Gemeinde heranwachsen, die offen ist für alle, für Kinder und Jugend, für Alte und Kranke, für Behinderte und auch für sogenannte distanzierte Christen. Wenn letztere dann und wann im Jahr oder zu diesem oder jenem festlichen Anlaß ihres Lebens zur Gemeinde finden, wie zum Beispiel bei der Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit.

**B:** Herr Pfarrer, wir danken für dieses Gespräch und wünschen Ihnen und Ihrer Pfarrgemeinde Gottes Segen und viel Erfolg für die Zukunft. Wir würden uns freuen, wenn wir im Sinne gutnachbarlicher Zusammenarbeit auch einmal gemeinsame Aktionen durchführen könnten.

**V:** Die gutnachbarliche Zusammenarbeit zwischen St. Anton und der Pfarre „Königin des Friedens“ hat ja schon Tradition, die sicherlich nur unterbrochen ist. Die Tradition geht zurück auf die Zeit der Arbeit in der Katholischen Arbeiterjugend, auf die große Zeit dieser Arbeit, und wir würden gerne diese Tradition wieder lebendig machen wollen. Vielleicht sind die Veranstaltungen anläßlich unseres Jubiläums dazu eine große Möglichkeit. Ich lade die Nachbargemeinde zu diesen Veranstaltungen recht herzlich ein. Sie erhalten unser Programm und in späterer Folge dann auch die Plakate und Flugblätter, welche die näheren Daten aller Veranstaltungen enthalten, die den Weihetag unserer Kirche, den 10. November 1981, vorbereiten sollen.

Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, in Ihrem Pfarrblatt zu Wort zu kommen.

J. M.

## Ordensfrau — Noch ein zeitgemäßer Beruf?



Wir führten mit Schwester THEOFREDES — Mitglied des Pfarrgemeinderates — ein Gespräch über dieses Thema:

Schwester Theofredes, 1921 geboren, ist Wienerin und sogar Favoritin. Sie war — wie sie selbst sagt — ein lebhaftes Kind, für Spaß immer zu haben. Ihr Religionslehrer lachte laut und schlug die Hände zusammen, als er erfuhr, daß sie in einen Orden eintreten wollte. Und nach einigen Jahren des Zivilberufes wurde sie wirklich geistliche Schwester im Spitalsdienst. Sie hat dadurch ihren Humor nicht verloren. Der Schritt zum Eintritt in den Orden ist kein Grund, seine Persönlichkeit abzulegen. Sie sagt selbst, daß sich die Beziehung zu Gott seit der frühen Kindheit immer mehr vertieft und verstärkt hat, bis zum Entschluß, endgültig ein Leben der Gottes- und Nächstenliebe zu führen. So arbeitete sie 25 Jahre lang im Preyerschen Kinderspital und ist jetzt im Franz-Josef-Spital tätig.

Gebet und Arbeit — die Grundlagen des Ordenslebens. Morgens, mittags und abends finden sich die Schwestern zur gemeinsamen Andacht in der Hauskapelle ein. Tagsüber gibt es nur eine kurze Mittagspause. Die übrige Zeit besteht aus harter Arbeit für die Kranken. Ihnen muß eine Schwester seelische und körperliche Hilfe sein. Auf die Frage, ob sie dieser

Arbeit immer gewachsen war, antwortete Schwester Theofredes:

„Natürlich hat es Zeiten gegeben, wo ich geglaubt habe, nicht mehr weiterzukönnen. Aber das Gebet und die Gemeinschaft der Mitschwestern haben mir immer geholfen, das Tief zu überwinden und meine Arbeit weiterhin zu leisten. Ich bitte Gott täglich um die Kraft, wieder helfen zu können.“ Durch das Gebet, das einfache Gespräch mit Gott, erhält jede Schwester die Kraft, die Opfer, die Gott von ihr erwartet, zu erfüllen.

„Gebet ist Hellhörigkeit gegenüber Gott“, sagt Schwester Theofredes. Sind wir also heute nicht mehr hellhörig für Gott? Warum gibt es immer weniger Menschen, die sich dem Ordensdienst weihen? Ist das Ordensleben nicht mehr aktuell?

„Es mangelt an Mut zur Bejahung des Glaubens und der Verbundenheit mit Gott. Außerdem fordert das Ordensleben Verzicht auf vieles. Und das scheint heute nicht mehr gefragt zu sein. Das Ordensleben ist wohl noch aktuell, denn viele Menschen suchen die Verbundenheit mit Gott.“ Leider folgen nur wenige dem Ruf. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist die frühere Ordensstrenge einer Aufgeschlossenheit gewichen. Die Orden gewähren dem einzelnen Mitglied mehr Freiheiten:

Jeder darf sich weiterbilden, hat aber die Pflicht, im Religiösen nach bestem Wissen und Gewissen an sich zu arbeiten. Das Leben im Orden ist eigentlich Leben in einer großen Gemeinschaft, die wie eine Familie zusammen lebt. Die Bezeichnung „Mutter“ für eine Oberin ist dafür ein sichtbarer Ausdruck.

Einige Klöster bieten die Möglichkeit, auf Zeit einzutreten und einige Wochen oder Monate in der Ordensgemeinschaft zu leben. Für Mädchen, die gerne das Ordensleben erfahren wollen, steht auch das Mutterhaus der Herz-Jesu-Schwestern, 1030 Wien, Keinergasse 37, offen.

M. K.

## Information unserer Kirchenbeitragsstelle:

### „Einkommenschätzung für den Kirchenbeitrag“

Werden die für die richtige Ermittlung des Kirchenbeitrags erforderlichen Unterlagen nicht rechtzeitig der Beitragsstelle zur Verfügung gestellt, ist eine Einschätzung der Beitragsgrundlage leider unvermeidlich.

Wir wollen jedoch keine ungerechtfertigten Beiträge festlegen und ersuchen deshalb, eventuelle im Kirchenbeitragsbescheid angeführte und geschätzte Einkommensgrundlagen zu überprüfen. Gerne korrigieren wir im Falle einer zu hohen Einstufung mittels der entsprechenden Einkommensbelege den Beitrag. Bei Vorlage der Einkommensbelege können wir auch eventuelle Lohnsteuerfreibeträge berücksichtigen. Als Nachweis hierfür benötigen wir — falls nicht am Lohn- oder Gehaltsstreifen gesondert angeführt — die Lohnsteuerkarte.

Über mögliche Ermäßigungen senden wir Ihnen gerne ein Informationsblatt zu. Bitte rufen Sie uns unter der Nummer 62 83 133 an.

Bei dieser Gelegenheit danken wir für alle bisher geleisteten Zahlungen.  
Ihre Kirchenbeitragsstelle

### FIRMUNG

Am **Sonntag, dem 31. Mai 1981**, spendet im Rahmen der heiligen Messe um 9.30 Uhr Bischofsvikar P. Josef ZEININGER das Sakrament der Firmung.

### MAIANDACHT

1. Mai feierliche Maiandacht, 18.30 Uhr Abendmesse (täglich), 19 Uhr Maipredigt und anschließend Maiandacht. Unsere Pfarrgeistlichkeit spricht über „Mutter Maria“.

## Gottesdienst in der Karwoche

### Palmsonntag, 12. April 1981

9.30 Uhr: Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem. Weihe der Palmzweige, anschließend Prozession. Im Anschluß Gottesdienst mit Leidensgeschichte.

### Gründonnerstag, 16. April 1981

16.00 Uhr: Gottesdienst für Kranke und Kinder.

19.00 Uhr: Messe vom Letzten Abendmahl. Übertragung des Allerheiligsten mit anschließender Anbetung bis 22.00 Uhr.

### Karfreitag, 17. April 1981

19.00 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Wortgottesdienst, Leidensgeschichte, Fürbitten, Kreuzverehrung, Kommunionfeier, Grablegung. Anschließend Anbetung bis 22.00 Uhr.

### Karsamstag, 18. April 1981

8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr Grabwache.

19.00 Uhr: Feier der Osternacht mit Lichtfeier, Osterlob, Wortgottesdienst, Tauffeier, Eucharistiefeier.

### BITTE KERZEN MITBRINGEN!

Anschließend Lichteprozession.

Als Ostergruß überreichen unsere Jungscharkinder auch heuer wieder den Besuchern der Osternachtfeier ein Sträußchen Frühlingsblumen!

### Ostersonntag, 19. April 1981

Fest der Auferstehung des Herrn. 8.00 Uhr: Feierliches Hochamt. Der Chor singt die Messe in G von Franz Schubert.

Nach jedem Gottesdienst werden Speisen geweiht.

### Ostermontag, 20. April 1981

Gottesdienst wie an Sonntagen. KEIN gebotener Feiertag.

Zur Mitfeier der Karwoche sind alle Gläubigen herzlich eingeladen.

**BEICHTGELEGENHEIT** vor und während jeder heiligen Messe.

Wir bitten alle Gläubigen, uns die Anschrift von kranken und alten Leuten bekanntzugeben, um ihnen die Osterkommunion bringen zu können.

Um Spenden für den Osterschmuck wird herzlich gebeten.

## ERSTKOMMUNION

Am **Donnerstag, dem 28. Mai 1981 (Christi Himmelfahrt)**, werden in der 8-Uhr-Messe zirka 80 Mädchen und Buben zum erstenmal die heilige Kommunion empfangen.

## „EMMAUSGANG“

Die Familienrunden 1 und 2 laden am Ostermontag zum Emmausgang — bei gutem Wetter — nach der 8-Uhr-Messe recht herzlich ein. Wir freuen uns über jeden Gast.

## PFARRCAFÉ

Auf ein Plauscherl am Sonntag, dem 3. Mai, und am Sonntag, dem 7. Juni, ins Pfarrcafé nach jeder heiligen Messe. Auch Nichtkaffeetrinker sind herzlich eingeladen.

Haben Sie schon entrümpelt? Für unseren kommenden



Samstag, 16. 5. 1981, von 9 bis 16 Uhr,  
Sonntag, 17. 5. 1981, von 9 bis 16 Uhr,  
sammeln wir jeden Samstag zwischen 9  
und 11 Uhr Bücher, Bilder, Schallplatten,  
Häferln, Teller, Lampen, technische Geräte  
wie Radio, Fernseher etc., Vasen, Spitzen-  
deckerln und alles, was Sie nicht mehr  
brauchen können. Abzugeben im Pfarr-  
haus.

### Das Rote Kreuz bittet um Blutspender

Am Sonntag, dem 17. Mai 1981, von  
**8.30 bis 12 Uhr**

steht vor dem Pfarrhaus — Quellenstraße  
Nr. 197 — der Blutspendebus des Roten  
Kreuzes!

### Gottesdienstordnung

#### Sonn- und Feiertage:

7.00 Uhr Frühmesse  
8.00 Uhr Pfarrmesse  
9.30 Uhr Kindermesse  
11.00 Uhr Spätmesse  
18.30 Uhr Abendmesse

#### Samstagvorabendmesse:

18.30 Uhr

#### Montag bis Samstag:

7.00 Uhr Frühmesse  
8.00 Uhr Frühmesse

#### Montag bis Freitag:

19.00 Uhr Abendmesse

### Gebet um Einsicht

Herr, Du hast Deinen Körper  
überwunden durch Dein Auferstehn,  
laß mich beim Behinderten  
ähnliches sehn.  
Laß mich ihn nicht beurteilen  
nach seines Leibes Wehgestalt,  
sondern nach  
seines Geistes Feingehalt;  
laß mich sein  
offenes Herz spüren,  
das mich will  
zu Dir hinführen.  
Laß mich folgen können  
seinen Lichtgedanken,  
und hilf mir,  
wenn die meinen schwanken;  
laß niemals  
geringschätzig urteilen mich,  
es könnte ja sein,  
ich treffe im Behinderten Dich.  
Amen!

H. N.

Die „Begegnung“ hat folgendes Ge-  
spräch über den FLOHMARKT gehört und  
dankt den Dialogpartnern, dieses in das  
Pfarrblatt aufnehmen zu dürfen.

„Hearst, Franz, ich muaß dir schnell was  
sagen,  
in da KdF tan s wieder an Flohmarkt aus-  
tragen!“

„Was, scho wieder? War do erst aner  
vurigs Jahr,

is sicher so viel überblieben gar!“

„Na, i glaub, de Leut ham wieder was  
bracht,

wie s den Osterputz ham gmacht;  
jetzt tans a no fleißig bringen,  
wannst mithilfst, tuats bestimmt gelingen!“  
„Sag, Ernst, für was ghört denn de Marie  
dann ganz?“

„Na, den Theatersaal wolln s bringen auf  
Glanz!“

„Geh, se ham eh den Pallottisaal,  
der reicht do eh no jedesmal!“

„Na, manchmal is er scho sehr beengt,  
wann zum Beispiel des Volk zum Tanze  
drängt.“

„Des bissel Geld, hearst, reicht des halt,  
da is do net amal an Wand neu ver-  
schalt?“

„Franz, da hast scho recht,  
do über Mithilfe i erst später reden möcht;  
jetzt is Thema FLOHMARKT am 16. und  
17. Mai,

dazua lad i di recht herzlich eil!“

„I dank dir, des werd i schnell dem Karl  
sagen,

da kummt ja a a Motto von eahm zum  
Tragen:

Denn wann der Theatersaal hergricht  
werden soll,  
nachher fühlt si a de Pfarrgemeinde wohl!“

Aus Platzgründen bringen wir die Na-  
men der Täuflinge, Brautpaare und unserer  
lieben Toten erst in der nächsten Nummer  
und bitten dafür um Verständnis!

Wir danken für die Spenden anlässlich  
des FAMILIENFASTTAGES vom 13. März,  
die in unserer Pfarre ein Reinertragnis von  
rund S 13 500,— erbrachten. Dieses kommt  
verschiedenen Projekten, vor allem in IN-  
DIEN und KOREA, zugute.

## blumenhaus edith

ARRANGEMENTS

BRAUTSTRÄUSSE

Dekorationen - Kränze

QUELLENSTRASSE 203

1100 WIEN

Tel. 62 98 095

## COMPOSTELLA GIULIO

SOLINGER STAHLWAREN

MESSER - SCHEREN

MANICURE - ETUIS

BESTECKE

VERSILBERTES

TAFELGERÄT

ZINN

GESCHENKARTIKEL

FAVORITENSTRASSE 100

Fußgeherzone

Auch ein Pfarrblatt bleibt vom  
**DRUCKFEHLERTEUFEL**

nicht verschont! Im finanziellen Jahresbe-  
richt 1980 der letzten Nummer unse-  
„Begegnung“ soll es bei den Einnahmen  
des Haushaltsplanes richtig lauten:  
S 967 050,—. Das Defizit ist leider richtig!

### Unser Terminkalender zum Vormerken

Ostermontag, 20. April 1981

8.00 Uhr: Pfarrmesse, anschließend  
Emmausgang der Familienrun-  
den 1 und 2.

Donnerstag, 23. April 1981

20.00 Uhr: Bibelgesprächsrunde.

Sonntag, 26. April 1981

9.30 Uhr: Die Firmgruppen gestalten  
den Gottesdienst.

Freitag, 1. Mai 1981

Feierliche Maiandacht.

18.30 Uhr: Heilige Messe.

19.00 Uhr: Maipredigt und Maandacht.

Sonntag, 3. Mai 1981

Pfarrcafé.

Montag, 4. Mai 1981

20.00 Uhr: Familienrunde 1.

Donnerstag, 7. Mai 1981

Ausflug der Senioren.

20.00 Uhr: Gebetsabend beim Altar des  
Guten Hirten.

Donnerstag, 14. Mai 1981

14.00 Uhr: Letzter Seniorenklub vor  
den Ferien.

Sonntag, 17. Mai 1981

9.30 Uhr: Weihe der Maßministranten.

Dienstag, 19. Mai 1981

20.00 Uhr: Bibelgesprächsrunde.

Donnerstag, 28. Mai 1981

8.00 Uhr: Erstkommunion.

Sonntag, 31. Mai 1981

9.30 Uhr: Firmung.

19.00 Uhr: Letzte Maiandacht.

Montag, 1. Juni 1981

20.00 Uhr: Familienrunde 1.

Sonntag, 7. Juni 1981

Pfarrcafé.

Sonntag, 14. Juni 1981

Pfarrausflug.

Donnerstag, 18. Juni 1981

Fronleichnamfest.